**Zeitschrift:** Die Berner Woche
**Band:** 29 (1939)
**Heft:** 20

**Artikel:** Z'Nacht im Schnällzug
**Autor:** Fankhauser, A.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-645374

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Z'Nacht im Schnällzug

Mir fahre dür d'Nacht, dür di schwarzi Nacht.
D'Wält isch wie ne Schacht, wie ne feischtere Schacht.
Du gsehsch kei Wyti, du gsehsch kei Tag . . .
U d'Reder die rattere, Schlag für Schlag.
Du gsehsch kei Nechi, keis Hus, keis Fäld . . .
Wie ne Bärg liegts uber der ganze Wält.
U brönnt es Liecht i der schwarze Wand . . .
Verlore geits im totne Land.

E Wäg isch gbahnet sit länger Zyt . . .
e sichere Wäg . . . aber ds Aend isch wyt.
Dert hinden am Aend, i der Stadt im Tal,
wird's einisch tagheiter sy uf ds Mal.
U fahre mer über die letschti Brügg,
luegt niemmer meh i die Feischteri zrügg . . .
Mir fahre dür ds totne, verlassene Gländ,
bis zum heitere Glanz, bis zum gueten Aend.

Mir fahre dür d'Zyt, dür di schwarzi Zyt.
Der Wäg isch sicher, doch ds Aend isch wyt.
Gnad Gott, we der Füehrer schlafe sött!
Gnad Gott, we der Wahnsinn ne packe wett!
Wenn er verby fier am Signal!
Wenn er ds rächte Glöis verlur uf ds Mal!
Verschlafes Volch, we das sött gscheh,
de gäbs kei Uswäg, niene meh!

A. Fankhauser.

# Dr Härdöpfler

vom Daniel Sterchi

Grämpler-Housi het ob em Flüehli, im Yschlegli, wi me gseit het, Mischt zettet. Er het grad d'Pfyffe am Gablestyl usgchlopfet gha u het es neus Chochetli überta, do luegt er, bevor er wieder zur Gable gryft, ömel no über d'Flue us. Es si zwe Manne ds Sträßli uf cho. Housi isch zum Hag ache trappet u het zwüsche de Est düre die zwe gluegt z'erchenne.

„Jetz het's gfählt", isch er zruggschosse, luegt vrstöberet umenangere, het ds Gäbeli la gheie u isch düre Haggraben us heizue techlet.

„Eisi — Eisi, — wo bisch?" isch er i ds Husgängli yche z'schieße cho, „si chöme, dr Landjeger u Amme-Fritz, — jetz bin i vrchouft . . ."

D'Stubetür isch offe gsi u dinne isch Eisi uf ef Ofe ghocket u het Socke plätzet. Es isch mit dr Nadle blybe bstecke, het über d'Brülle gugget u dr Mutrümel la hange.

„Was soll i?" jammeret Housi, „wo soll ne vrstecke?"

Jetz äntlige isch Eisin es Liecht ufgange.

„Lue jetz du donners Sturm, ha-n-i dr's nid gseit", isch es ufgfahre, „i ha dr gseit sollsch dä milionisch Schnaps nid i ds Huus bringe. Jetz chasch de für dä Möff im Möösli ga usfräße!"

„Seh, was steisch jetz do", brüelet es ne a, „rüef em Müetti, 's tuet im Chäller Härdöpfel abcheischte. Bring die Gütter enangerna da i d'Stuben ueche!"

Mit däm Härdöpfler isch die Sach e so gsi, dr Möösli-Liebu isch e Sünder gsi dört düre, das het me scho lang gwüßt u isch ihm uffetzig gsi. Aber er het Lunte groche u isch ei Abe, wo's vrnachtet het gha, mit Housi cho rede. U ds monderisch isch Housi mit em Eierchorb i ds Möösli u het schwär gha hei z'trage. — Item, ganz wohl isch em Housi bi der Sach nid gsi, aber er het halt o gärn albeneinisch öppis i hohle Zang gschüttet.

Jetz, wo dr Amme u dr Landjeger zum Hüsli zueche chöme, isch Housi im Türgreis gstange u het tubäklet.

„Grüeß-di Hans", seit dr Amme, „es wär gloub da bi dier, wi si säge, Eier usznäh, wo de da vrgange im Möösli unger greicht heigisch."

„Eier ha-n-i gha vom Möösli", seit Housi u tuet vrstunet, „aber die si wäger längste furt."

„Los Hans, du weisch allwäg scho was i fürigi meine", fixiert ne dr Amme, „i chas zwar nid gärn gloube vo dr. Es isch mr nid rächt, aber i mues dr mit em Landjeger ds Huus erläse."

„Ja, da wird me nit viel chönne drgäge mache", brummlet Housi, „aber i chönnt wäger nid wüsse, was du da chöntsch finge, wo dier tät diene. — Chömit yche!"

U drna isch gsuecht worde u Housi het ghulfe u mit dr Latärne zündtet, wo's nötig gsi isch. Vo z'ungerst bis z'oberst hei si alls erläse, aber nüt gfunge.

„So, jetz wär mer gloub dürewäg gsi", seit dr Amme, „'s isch e so wie-n-i däicht ha. Muesch ömu nüt für unguet ha, Hans, 's isch halt mi Pflicht gsi."

„Eh, das het doch öppe nid viel z'säge", wehrt Housi, „aber erläsit jetz d'Stuben o no grad, wil dr da sit. Müetti isch zwar nid ganz zwäg, wie-n-i nech scho gseit ha, es isch e chli ga ablige", seit er u het ne d'Stubetür ufta.

Eisi isch wieder am schnurpfe gsi. Es het die Manne bös agluegt, wie-n-es wett säge, das heig doch afe kei Gattig, we me e chrankne Möntsch im Bett heig, so uverschant ga z'tue.

„Oi-oi-oi", jammeret jetz ds Müetti im Bett, „oi-oi-oi, isch das Here-Heremügli — mues i jetz das i mine Tage no erläbe? . . ."

Dr Amme isch zum Bett zueche trappet: „Wo hesch es, Marianni?"

„Oi-oi-oi . .", het ds Müetti gschroue, „im Rügge . . . Ich das e Heremüglikeit."

„Los Hans", chehrt sich dr Amme um, „da mues öppis gah, dier chöit das nid so la si, da mues dr Dokter zueche. — I machen ihm grad Bscheid wen i hei chume."

Gsuecht isch i dr Stube nümme worde u am Abe wo dr Dokter im Schesli dehär cho isch, het ds Müetti i dr Chuchi usse Härdöpfel grüstet für suri Bitzli z'mache.

D'Schnapsgütter het dr Housi zum vrchalte wieder i Chäller ache treit gha.